

port verwendet. Wäre das nicht der Fall, so würde das ganze eigenthümliche Verhältniß sich herausstellen können, daß gewisse Theile des Landes durch das Salzmonopol doppelt besteuert werden, einmal durch die Erhöhung des Preises selbst und einmal, daß das zum Preis geschlagene Fuhrlohn höher sein würde, als das, welches sie aufzuwenden hätten, wenn gar kein Monopol existirte und sie das Salz aus einer näher liegenden Saline selbst abholen könnten, als wo der Staat es her bezieht. Eine doppelte Besteuerung kann aber keinesfalls eintreten, und dies Bedenken würde sich nur dann erledigen lassen, wenn um die Differenz des Fuhrlohns in den angegebenen Fällen in solchen Landestheilen der Salzpreis gemindert würde, so daß z. B. im Voigtlande nur die Fuhrlohne dem Salzpreis zugeschlagen würden, welche bis in die nächstgelegene Saline aufzuwenden gewesen sein würden. Ob das nicht zu einer andern Inconvenienz führen könnte, stelle ich dahin, es scheint mir aber der einzige Ausweg zu sein, wenn man sich nicht der Majorität der Deputation anschließen und die Billigkeit nicht aus den Augen sehen wollte.

Abg. Meisel: Ich war anfänglich der Meinung, ich könnte mich dem Deputationsgutachten anschließen, und es ist nicht zu leugnen, daß es sehr viel Unsprechendes hat, durch das aber, was sowohl gegen das Deputationsgutachten als für dasselbe gesprochen worden ist, sehe ich mich veranlaßt, meine Ueberzeugung ändern zu müssen. Es ist einmal der Salzpreis betrachtet worden als ein solcher, in welchem schon eine Abgabe liege. Ist dies der Fall und würde der Preis des Salzes in allen Niederlagen gleichgestellt, so müßte nothwendig die Differenz, wie auch die Deputation sagt, auf eine andere Weise gedeckt werden, geschieht dies, so müßten diejenigen Gegenden, die jetzt einen höhern Salzpreis bezahlt haben, von andern übertragen werden, und es ist richtig hervorgehoben worden, daß das Salz von Jedermann gebraucht wird, namentlich von der ärmern Classe; es würde aber nun die ärmere Classe ebenfalls beizutragen haben zu den Lasten und Abgaben, die zur Deckung der Differenz erforderlich sind, und sonach allerdings die Reichern zum Theil durch die Beiträge der Ärmern mit übertragen werden. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet glaube ich, daß es nicht recht wäre, wenn man die Preise gleichstellte. Wenn man aber den Salzverkauf als ein Regal oder Monopol annimmt, so möchte ich bezweifeln, daß der Monopolist, sei es der Staat oder ein Privatmann, die Verpflichtung habe, diejenigen Producte oder Fabrikate, welche er ausschließlich verkauft, überall und an jedem Orte zu gleichmäßigem Preise abzugeben. Wenn die Staatsregierung erklärt hat, daß der Preis des Salzes überall gleich wäre und nur die Fuhrlohnkosten einen Unterschied machten, so geht klar hervor, daß einerlei Preis stattfinden könnte, wenn die Staatsregierung das Salz nur an einem Orte verkaufte. Es geht jedem Privilegirten so; wird ein Privilegium ertheilt, so wird dem Inhaber desselben nicht zur Pflicht gemacht, daß er im ganzen Lande seine Erzeugnisse zu gleichem Preise verkaufe; ich glaube, daß man nicht annehmen kann, daß die Fuhrlohne mit im Preise begriffen sind. Wohl wäre es zu wünschen, wenn das Salz aus einer Quelle bezogen

werden könnte, wo der Preis sich geringer stellt. Es ist auch behauptet worden, daß in manchen Gegenden des Landes das Salz näher und wohlfeiler bezogen werden könnte. Nun steht aber fest, daß das Salz noch während einer gewissen Zeit aus dem Auslande, mit welchem ein Staatsvertrag besteht, bezogen werden muß; so lange also der Vertrag besteht, kann von einer Abänderung kaum die Rede sein.

Secretair D. Schröder: Ich habe nur noch die kurze Erklärung beifügen wollen, daß ich, obgleich ich dem Leipziger Kreise angehöre, doch der Deputation beistimmen werde, weil ich nicht einsehe, wie die entfernteren Gegenden dazu kommen, das Salz theurer zu bezahlen als die anderen, lediglich aus dem Grunde, weil die Staatsregierung das Salz nur von einer Seite des Landes her bezieht, und nicht von verschiedenen Grenzen. Ich stimme also der Deputation bei, daß der Preis für das Salz im ganzen Lande gleichgestellt und auf die Transportkosten an die einzelnen Niederlagen nichts gegeben werde.

Abg. Schwabe: Es sind alle Gründe dafür und dawi- der so erschöpfend dargestellt worden, daß ich etwas Neues zu geben mir nicht getraue, wohl aber bekenne, daß ich, um aus diesem Monopolssysteme wenigstens etwas zu retten, mich für den niedrigsten Preis erklären werde, um Sachsens ärmeren Einwohnerclassen, deren Feuerheerd mit gut gespickten Fleischtöpfen nicht so wohl besetzt ist, ihr gewöhnliches Gewürz zu ihrem geringen Nahrungsmittel etwas wohlfeiler zu verschaffen.

Abg. a. d. Winkel: Wenn der Antrag gestellt worden ist, das Salz auf den niedrigsten Preis zu stellen, so würde ich zwar nichts dawider haben. Jedoch nur in demselben Verhältnisse, wie hier im Gesekentwurfe der Preis angegeben worden ist, weil es dann eine Gleichheit für alle Einwohner des Landes ist; wird er aber nur im Allgemeinen erniedrigt, so bleibt derselbe Fall, wie ich schon erwähnt habe; ein Theil der Staatsbewohner müßte immer das verlieren, was der andere Theil gewinnt, und ich kann darin ebenso wenig eine Gleichheit und Gerechtigkeit finden.

Abg. Raundorf: Ich werde mir eventuell einen Antrag, im Fall das Deputationsgutachten nicht angenommen würde, in der Schrift niederzulegen erlauben: „Daß nach Ablauf der Contractzeit mit der Krone Preußen es der hohen Staatsregierung gefallen möge, mit der reußischen Regierung ein Abkommen zu treffen, den Bedarf für das Erzgebirge und Voigtland daselbst zu erholen.“

Präsident D. Haase: Ich nehme diesen Antrag als eventuell gestellt an, sowie den Antrag des Abg. Scholze.

Abg. Scholze: Eventuell ist er nicht. Als einen gleich zur Abstimmung zu bringenden Antrag stelle ich ihn, und verlange, daß zu diesen Niederlagsplätzen noch „Zittau“ hinzugefügt würde. Es könnte mir allerdings eingewendet werden, ich hätte das in der Deputation thun können, allein ich ließ es dort hingehen; ich habe mich aber seitdem überzeugt, daß dieser